

Sa. —
13. Juni
2026

Cembalounge

Bertrand Cuiller

Essen

Mischanlage der Kokerei Zollverein

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

INITIATIV
KREIS
RUHR

Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 21.20 Uhr

Wir freuen uns, dass Bertrand Cullier für den erkrankten Justin Taylor einspringt.

Alessandro Scarlatti (1660–1725)

*Arpeggio, aus der Toccata
in d-Moll, K. 141*

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

*Chromatische Fantasie in d-Moll,
BWV 903*

*Konzert in d-Moll, BWV 974
(nach einem Oboenkonzert von
Alessandro Marcello)*

- *Andante e spiccato*
- *Adagio*
- *Presto*

Domenico Scarlatti (1685–1757)

*Sonate in A-Dur, K. 208
Sonate in h-Moll, K. 27*

Johann Sebastian Bach

*Konzert in D-Dur, BWV 972
(nach Antonio Vivaldis Konzert
„Estro Armonico“, Op. 3 Nr. 9)*

- *Allegro*
- *Larghetto*
- *Allegro*

Benedetto Marcello (1686–1739)

*Adagio, aus der Sonate in a-Moll,
Op. 3 Nr. 7*

Johann Sebastian Bach

*Andante, aus dem Konzert in C-Dur,
BWV Anh. 151*

Toccata in e-Moll, BWV 914

Giovanni Battista Ferrini (ca.1601–1674)

*Aria di Fiorenza
Ballo di Mantova*

Johann Sebastian Bach

*Allegro, aus dem Konzert in C-Dur,
BWV 594 (nach Antonio Vivaldis
Konzert „Grosso Mogul“, Op. 7 Nr. 5)*

*Italienisches Konzert in F-Dur,
BWV 971*

- *(ohne Angabe)*
- *Andante*
- *Presto*

Bertrand Cuiller

Bertrand Cuiller wurde in eine Musikerfamilie hineingeboren und begann bereits im Alter von acht Jahren mit seiner Mutter Cembalo zu spielen. Mit dreizehn begegnete er Pierre Hantaï, der zu seinem prägenden Mentor wurde. Später studierte er außerdem bei Christophe Rousset am Pariser Konservatorium (CNSM) und erhielt 1998 den dritten Preis beim Internationalen Wettbewerb in Brügge.

Nach mehreren Jahren in renommierten Ensembles wie Les Arts Florissants, Le Concert Spirituel und Le Poème Harmonique widmete er sich verstärkt dem Cembalo und der Kammermusik und gründete schließlich sein eigenes Ensemble Le Caravansérail.

Zu seinen bevorzugten Komponisten zählen insbesondere William Byrd und John Bull. Seine von der Kritik hochgelobten Einspielungen erschienen bei Labels wie Alpha, Mirare, harmonia mundi und Ramée (Outhere). Sie umfassen Werke von Bach, Rameau, Couperin, Scarlatti und Soler und wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Choc Classica und dem Diapason d'Or.

Als Dirigent ist er sowohl im Opernbereich tätig – etwa mit Venus & Adonis von John Blow oder Rinaldo von Händel – als auch im konzertanten Repertoire von Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Rameau.

Europa wächst zusammen: Bach und Italien

Text Christoph Vratz

Johann Sebastian Bach war etwa 25 Jahre alt, als er erstmals die Musik von Antonio Vivaldi gehört hat. Es war wie ein Schock für ihn. Er stürzte sich kopfüber in diese Musik und bearbeitete einige der schönsten Konzerte Vivaldis für sein Instrument, das Cembalo.

Italien: die große Faszination für Künstler, Maler, Architekten, Schriftsteller – und das nicht erst seit Goethes Zeiten. Auch Johann Sebastian Bach, der in seinem Leben nicht einmal die deutschen Grenzen überschritten hat, gerät früh in den Bann der italienischen Musik. Aus heutiger Sicht ist es schon erstaunlich, wie schnell die Komponisten im 17. und 18. Jahrhundert von den neuesten Entwicklungen in anderen Ländern Europas Wind bekommen haben – und das ganz ohne Kopierer, E-mails und Social Media. Egal ob Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland oder England – man weiß, welche Strömungen gerade erfolgreich sind. So saugt denn auch Bach alle möglichen Einflüsse auf und entwickelt daraus seine persönliche Musiksprache. Schon zu seiner Weimarer Zeit erstellt er mehrere Orgel- und Klavierbearbeitungen nach Instrumentalkonzerten von Antonio Vivaldi, Tomaso Albinoni und Giuseppe Torelli. Den Effekt der Wechselrede zwischen Klavier und Orchester überträgt Bach auf das Soloinstrument, indem er mit dynamischen Kontrasten arbeitet, mit scharf voneinander abgetrennten Forte- und Piano-Passagen – eben als Imitation des italienischen Konzertstils.

Als um 1716 ein Sammelband mit verschiedenen Soloinstrumenten im Druck erscheint, findet sich unter den Urhebern neben Antonio Vivaldi auch Alessandro Marcello, der sich als Dichter, Philosoph, Jurist, Maler, Musiker und Mathematiker hat ausbilden lassen – ein „uomo uniservale“ im besten Sinne. In dieser Edition nun bildet Marcellos Konzert eine Welt-Premiere, was damals wohl niemand geahnt haben dürfte. Denn es handelt sich um das erste virtuose Solokonzert für die Oboe. Kein Wunder, dass dieses Konzert bis heute Marcellos bekanntestes Werk ist. Johann Sebastian Bach schließlich bearbeitet dieses Konzert für Cembalo und baut aus diesem Anlass eine Reihe von Verzierungen ein.

Aus dieser Auseinandersetzung mit der energiegeladenen italienischen Musik erwächst bei Bach eine neue Virtuosität und Brillanz, besonders in den schnellen Sätzen. In den Langsamen findet er zu einer kantablen Ausdruckskraft, die das Cembalo zum „Singen“ bringt wie kaum je zuvor.

Sieben Toccaten hat Bach fürs Cembalo geschrieben, sie alle stammen aus der Zeit zwischen 1707 und 1713 – ein Befund, der sich aufgrund von Handschriften und stilistischer Merkmale ergeben hat. Die Werke stehen zwar in der Tradition der nord- und mitteldeutschen Orgel-Toccaten, doch auch Merkmale der abgemessenen-geradlinigen süddeutschen und italienischen Toccaten spielen hier mit rein: Bachs Werke zeichnen sich durch ihren freien Stil aus, durch einen oft abrupten Wechsel zwischen ariosen Abschnitten, kleinen Binnen-Fugen und sehr frei gehaltenen Passagen, wobei die Fugen – anders als bei Buxtehude – wie selbständige Sätze erscheinen. In der e-Moll-Toccaten BWV 914 sind die drei Abschnitte eines Konzerts nach italienischem Vorbild erkennbar. Eine Toccaten im eigentlichen Sinne, also ein wie improvisiert wirkender schneller Teil, eröffnet das Werk, gefolgt von einem mehrstimmigen Allegro. Auch das Adagio wirkt wieder wie frei improvisiert, bevor eine dreistimmige Schlussfuge das Werk beschließt.

Eines von Bachs berühmtesten Werken ist das „Italienische Konzert“ (im Original: „Concerto nach Italiænischem Gusto“). Schon zu Lebzeiten ist es sehr beliebt. Kaum zwei Jahre nach der Erstveröffentlichung wird bereits eine Neuauflage gedruckt. Vermutlich ist dieses Werk eine seiner letzten Kompositionen in der traditionell dreisätzigen Concerto-Form. Gerade die Einflüsse Vivaldis spiegeln sich hier relativ deutlich. Die Dreigliedrigkeit in „Vordersatz“, „Fortspinnung“ und „Nachsatz“ lässt sich sowohl im ersten Satz, dem Bach keine explizite Tempovorschrift vorangestellt hat, als auch im Presto nachweisen. Der Komponist und

Autor Johann Adolf Scheibe, Bachs Zeitgenosse und auch sein Kritiker, schreibt: „Wer wird aber auch nicht so fort zugestehen, daß dieses Clavierconcert als ein vollkommenes Muster eines wohleingerichteten einstimmigen Concerts anzusehen ist?“ Und: „Allein, wir werden auch noch zur Zeit sehr wenige, oder fast gar keine Concerten von so vortrefflichen Eigenschaften, und von einer so wohlgeordneten Ausarbeitung aufweisen können.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto
Julien Mignot

Intro To Go

Mit unserem Podcast „Intro To Go“, der klingenden Konzerteinführung, informieren wir Sie kompakt über das Programm jedes einzelnen Konzertes. Meist kommt dabei der Künstler selbst zu Wort.

Hören Sie rein, es lohnt sich!

Sie erhalten den Link zum „Intro To Go“ wenige Tage vor dem Konzert per Email. Auf unserer Webseite klavierfestival.de finden Sie ihn unter der Detailansicht des Konzertes.



Bleiben wir in Kontakt!

Folgen Sie uns auf Social Media.

 @klavierfestival

 @klavierfestival

 Klavier-Festival Ruhr

Newsletter

Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren
Newsletter!



Konzerttipps

Zeit für Bartók

Do. 18. Juni, 20 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Anna Vinnitskaya

Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang (Leitung)

Werke von
Bartók, Bach und Beethoven

Weitere Infos:



Zeit für Bartók

Do. 09. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Pierre-Laurent Aimard

WDR Sinfonieorchester
Edward Gardner (Leitung)

Werke von
Bartók, Debussy und Strawinsky

Weitere Infos:



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195